

— (Ein neues Anlehen der Stadt Budapest.)  
Aus Budapest wird uns berichtet: Obwohl die gegenwärtige Kriegszeit kaum besonders zu finanziellen Transaktionen geeignet erscheint, da alle wirtschaftlichen Kräfte dem Staate und den Kriegsanleihen gewidmet bleiben müssen, wird die Stadt Budapest dennoch an den Finanzmarkt herantreten müssen, um durch ein neues Anlehen das städtische Budget zu sanieren. Das Budget der ungarischen Hauptstadt weist pro 1916 ein Defizit von zirka 20 Millionen Kronen auf, doch ist dieser große Fehlbetrag zum größten Teile durch die außerordentlichen Kriegsauslagen entstanden, und in dieser Summe ist auch das Defizit des Vorjahres von zirka 8 Millionen Kronen enthalten. Bei Eintritt normaler Verhältnisse und nach Einführung neuer städtischer Steuern, die bereits geplant sind, wird Budapest wieder die Aktivität in seinem Budget herstellen können, doch für das laufende Jahr muß ein größeres Anlehen zur Tilgung der fällig werdenden Beträge und zur Sicherung der finanziellen Ordnung in der Zukunft aufgenommen werden. Budapest mußte bereits eine schwebende Schuld zur Deckung der dringenden Ausgaben bei den Budapester Banken aufnehmen. Dieser Betrag erreicht die Höhe von 21 Millionen Kronen und ist am 1. Mai fällig. Ferner hat die Stadt als weitere Quote für die Ablösung der elektrischen Stadtbahn 14 Millionen Kronen zu bezahlen. Es sind überdies im Laufe des Jahres an Zinsen und Kapitalrückzahlungen für in Deutschland aufgenommene Anlehen etwa 5 Millionen Kronen zu entrichten und für die Zinsen und Amortisationen der in England und Frankreich aufgenommenen Anlehen ungefähr 10 Millionen Kronen in den städtischen Kassen zu reservieren, weil nach Friedensschluß jene Beträge anstandslos ausbezahlt werden sollen, die in der Kriegszeit zurückbehalten werden mußten. Im ganzen ist also eine Summe von 50 Millionen Kronen, und mit dem Defizit 1915/16 eine Gesamtsumme von 70 Millionen Kronen nötig, um für alle finanziellen Bedürfnisse des Jahres Vorseorge zu treffen. Die Aufnahme eines Anlehens in der Höhe von 50, eventuell 70 Millionen Kronen wird demzufolge in der allernächsten Zeit als dringende Aufgabe an die Verwaltung Budapests herantreten, und den bereits eingeleiteten offiziellen Verhandlungen mit den ungarischen Banken werden bald offizielle folgen müssen. Ob diese Verhandlungen zu einem Resultat führen, bleibt abzuwarten. Die leitenden Persönlichkeiten der ungarischen Hauptstadt wünschen ein langfristiges Anlehen und zu einem Zinsfuß, der nicht höher ist als der der Kriegserenten. Falls die ungarischen Banken nicht bald mit der Hauptstadt einig werden können, dürften auch Verbindungen mit Oesterreich und Deutschland gesucht werden, um dort das neue Anlehen der Stadt Budapest zu placieren.